

Herausforderungen für einen Wasserverband nach der Flut und Potenziale für die Gewässerentwicklung

Dr. Bernd Bucher

Hochwasser und Hochwassereinsätze

Im allgemeinen Routine:

- Mai 2002: Hochwasser an der mittleren Erft (Kerpen, Bergheim)
- Sept. 2007: Obere Erft (bis HQ100), Evakuierungen, Einstau HRB Eicherscheid, HRB Horchheim
- März 2009: Swist (bis HQ20)
- Januar 2011: Obere Erft, Swist, Rotbach (HQ5) mit Schneeschmelze, Einstau HRB Niederberg
- Juli 2014: Obere Erft, Swist (HQ20)
- Sommer 2016: Mehrere Ereignisse, (HQ10-HQ100) Obere Erft, Rotbach, Bleibach, Veybach



Hochwasser und Hochwassereinsätze

Kennzeichen dieser „normalen HW“:

- Die Ereignisse lagen im Bereich des planmäßigen HW-Schutzes
- HW-Schutzanlagen erfüllten ihre Aufgaben
- Hochwassereinsatzpläne funktionierten und wurden perfektioniert
- Hochwasserschäden waren relativ gering, eher lokal
- Mediales Interesse war hoch (nur wenige Tage)
- Ereignisse waren nach kurzer Zeit wieder vergessen (Bevölkerung, Medien, Politik)
- Ereignisse hatten keine Konsequenzen (in Politik und Gesellschaft)

Hochwasser Juli 2021 – alles anders

- Hochwasser >> HQextrem
 - Pegel Bliesheim/Erft: HQ100: 70 m³/s, HQextrem: 100 m³/s, HQ2021: **520 m³/s**
- Alle HW-Schutzanlagen rasch überlastet, teilw. beschädigt
- HW-Einsatzplan kaum noch umsetzbar, Steuerungsmöglichkeiten verloren
- Großflächige Zerstörung der kritischen Infrastruktur (Verkehr, Versorgung (Strom, Gas, Wasser, Abwasser, Telekommunikation))
- Massive Schäden in Siedlungsgebieten
- 20 Todesfälle im Erfteinzugsgebiet
- viele Menschen traumatisiert
- **Es war eine wirkliche Katastrophe!**



Hochwasser Juli 2021 – alles anders

- Riesiges mediales Interesse über Monate
- Politische Aufarbeitung hält bis heute an (z.B. PUA I, PUA II)
- Keine „Hochwasser-Demenz“ erkennbar (!?)
- Wille zur Veränderung vorhanden („so etwas darf sich nie mehr wiederholen“)
- Großer Erwartungsdruck aus der Bevölkerung („wann geschieht endlich was?“)

Herausforderungen für den Erftverband

- Rasch Maßnahmen vorzeigen können.
- Gleichzeitig um Verständnis werben, dass manches länger dauern wird.
- Strukturen im Verbandsgebiet aufbauen, die den Hochwasserschutz als Daueraufgabe und Gemeinschaftsaufgabe verstehen und vorantreiben.
- Deutlich machen, dass Hochwasserschutz nicht nur technischer Hochwasserschutz ist. Auch der vorbeugende HW-Schutz und der operative HW-Schutz gehört dazu.
- Darauf hinweisen, dass auch Gewässerrenaturierungen dem Hochwasserschutz dienen.

Two empty rectangular boxes, one above the other, likely intended for additional text or notes.

Chancen

- Einmalige Gelegenheit den Hochwasserschutz organisatorisch und technisch erheblich voranzubringen. („Wenn nicht jetzt, wann dann?“)
- Wasserverbände haben sich als kompetent und gut organisiert erwiesen. Es sind gefragte Partner und Akteure.
- Der Ansatz: „Von der Quelle bis zur Mündung“ geht in die richtige Richtung und stärkt Verbände.
- Neue Impulse für die Gewässerentwicklung („dem Fluss mehr Raum geben“)
- Modernisierung unserer Infrastruktur beim Wiederaufbau (Kläranlagen, Kanäle, Pegel, Ufermauern, Hochwasserrückhaltebecken, etc.)

Hochwasserrisikomanagement NRW

10-Punkte Arbeitsplan „Hochwasserschutz in Zeiten des Klimawandels“

Mediendetails

Datum 20.01.2022

„Wir befördern Hochwasserschutzkonzepte ... von der Quelle bis zur Mündung“

„Dort, wo bisher noch Hochwasserschutzkonzepte fehlen, fördert das Land die Kommunen bei der Erstellung.“

Interkommunales Hochwasserschutzkonzept Erft



Hochwasserrückhaltebecken



Natürlicher Rückhalt



Objektschutz

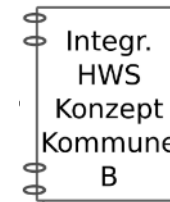
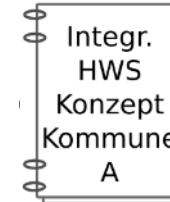
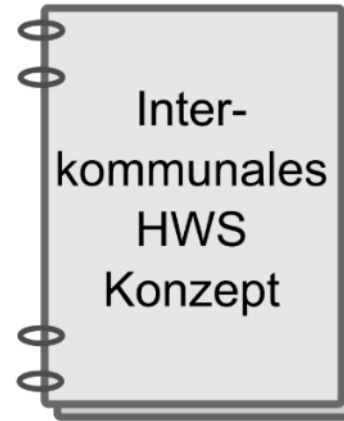
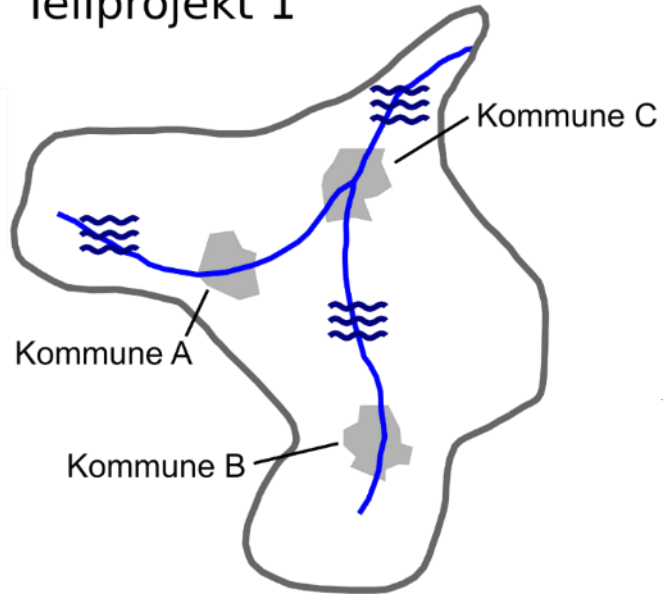


Regenrückhaltebecken



Teilprojekt 1

EV

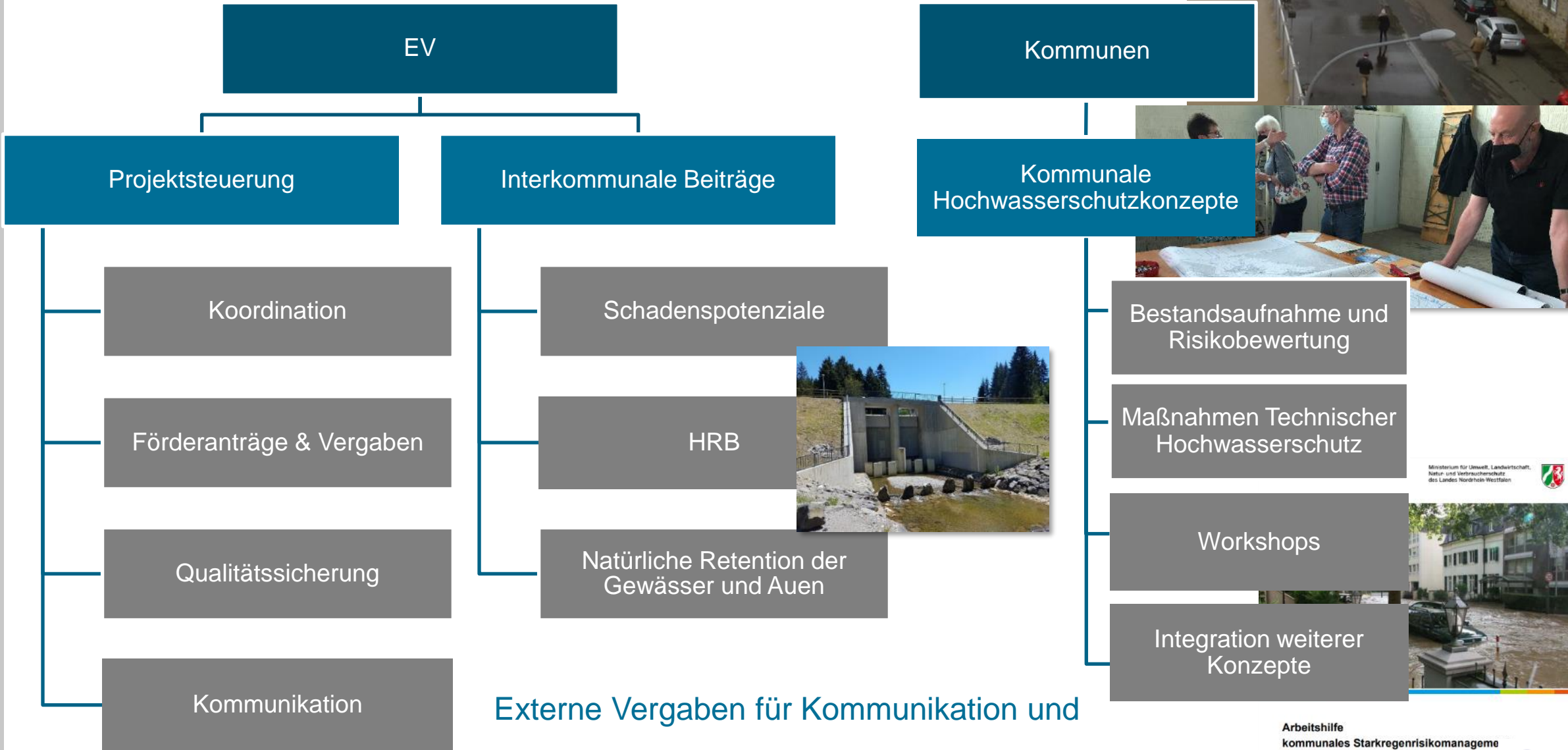


Kommunen

Starkregenmaßnahme
 Hochwassermaßnahme

Interkommunales Hochwasserschutzkonzept Erft

Arbeitspakete

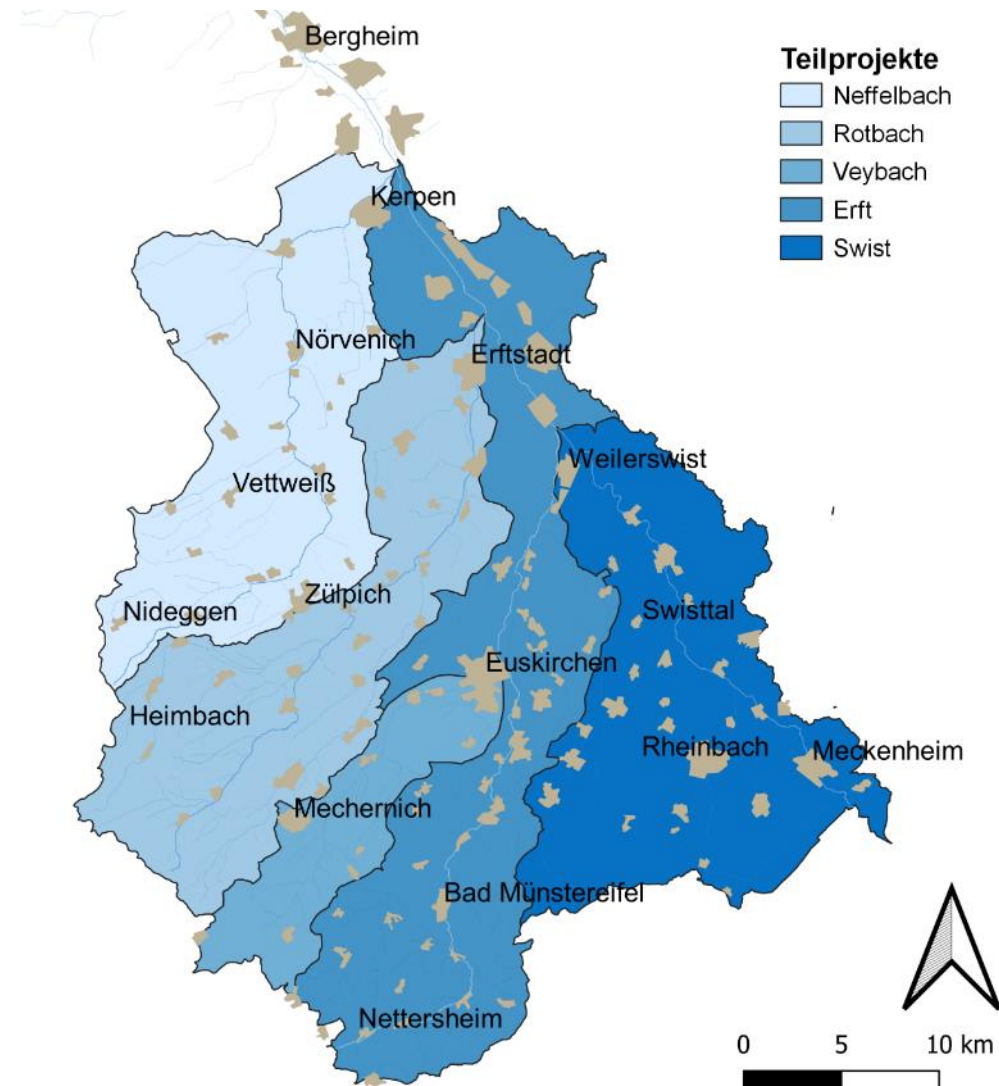
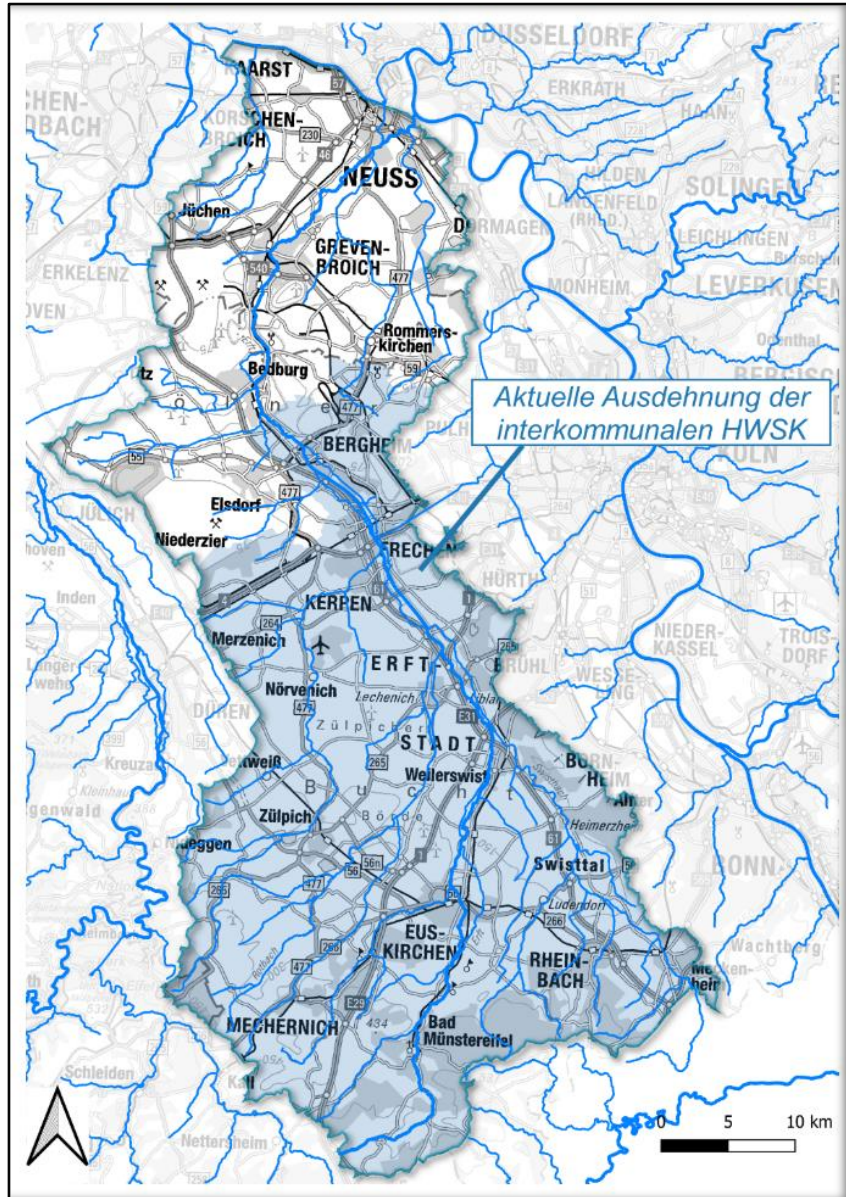


Externe Vergaben für Kommunikation und Schadenspotenziale



Interkommunales Hochwasserschutzkonzept Erft

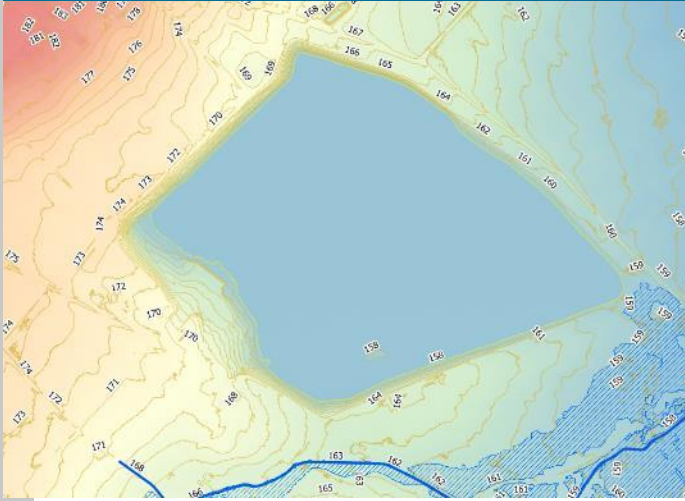
Teilprojekte Süd



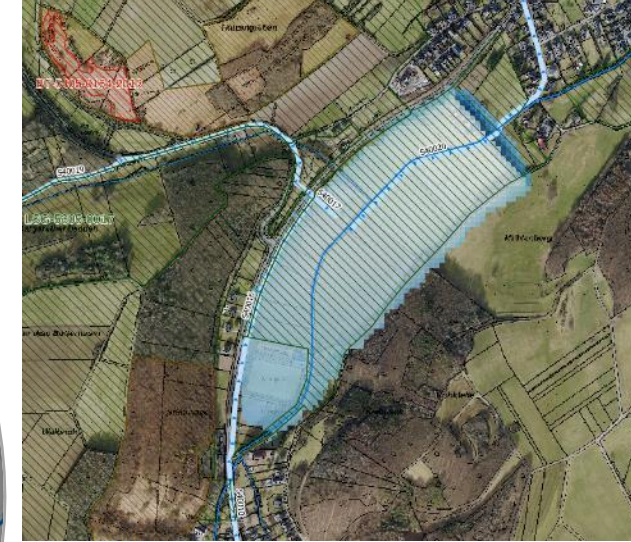
Retentionsraumanalyse

Konkretisierung

Wassersportsee (Vlattener Bach)



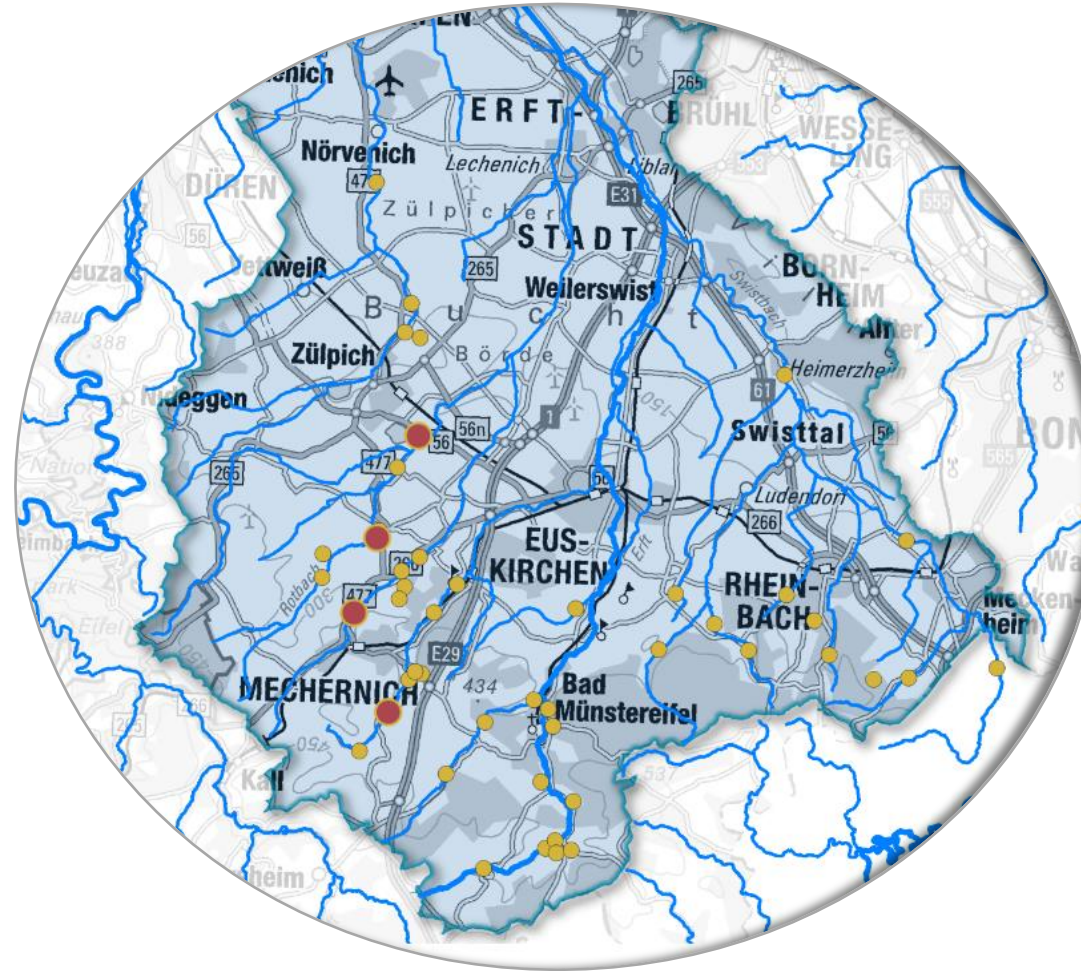
HRB Vussem (Veybach)



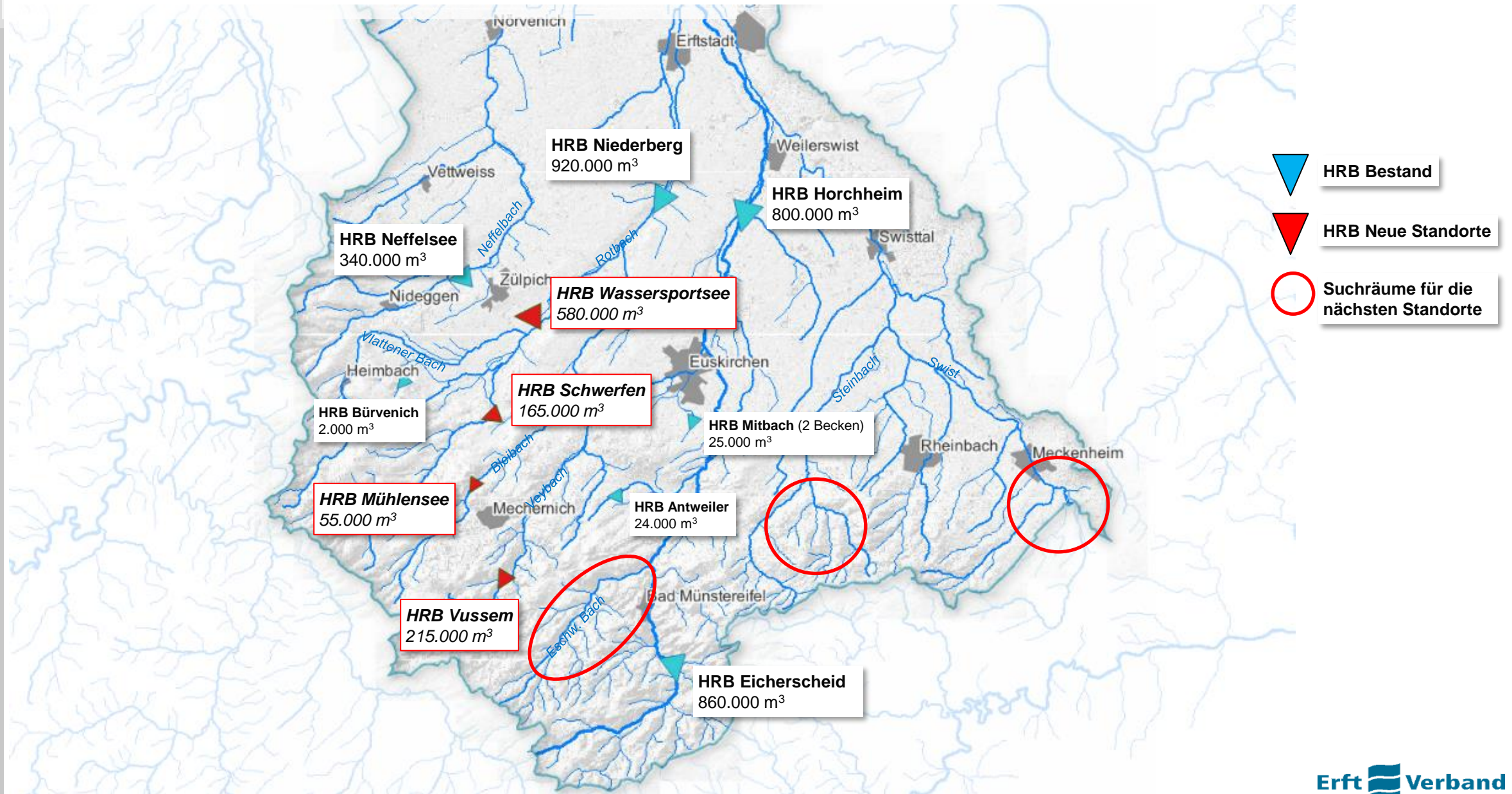
HRB Schwerfen (Rotbach)



HRB Mühlensee (Bleibach)



Weitere, nächste Suchräume



Potenziale der Gewässerentwicklung

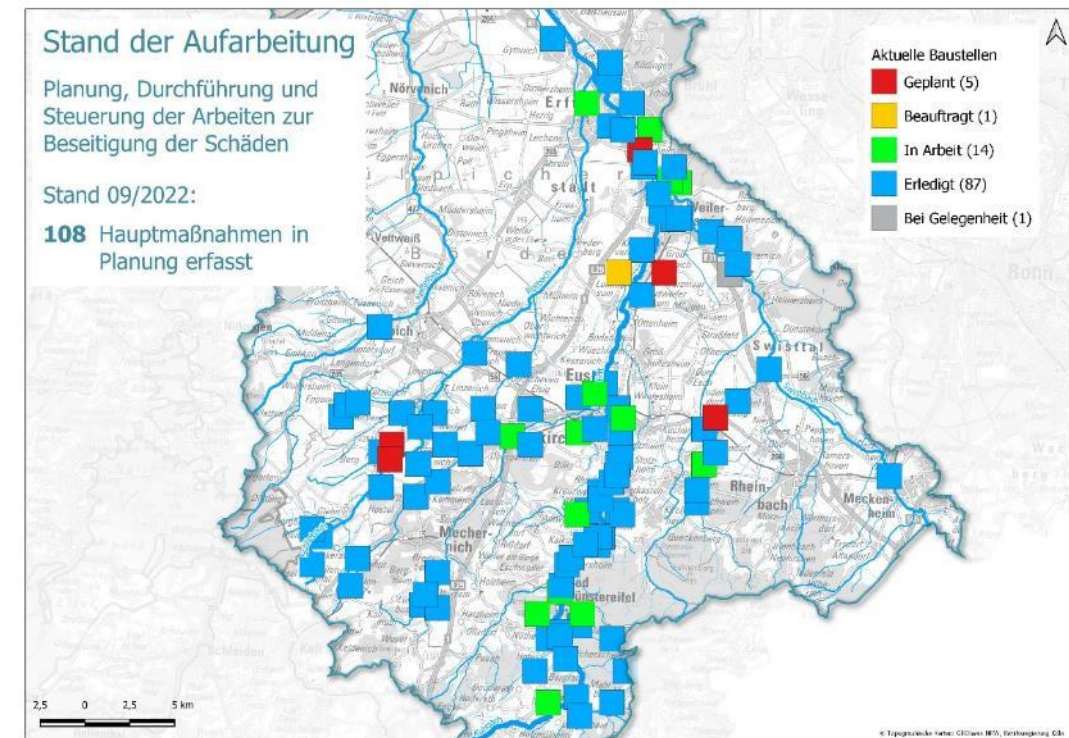
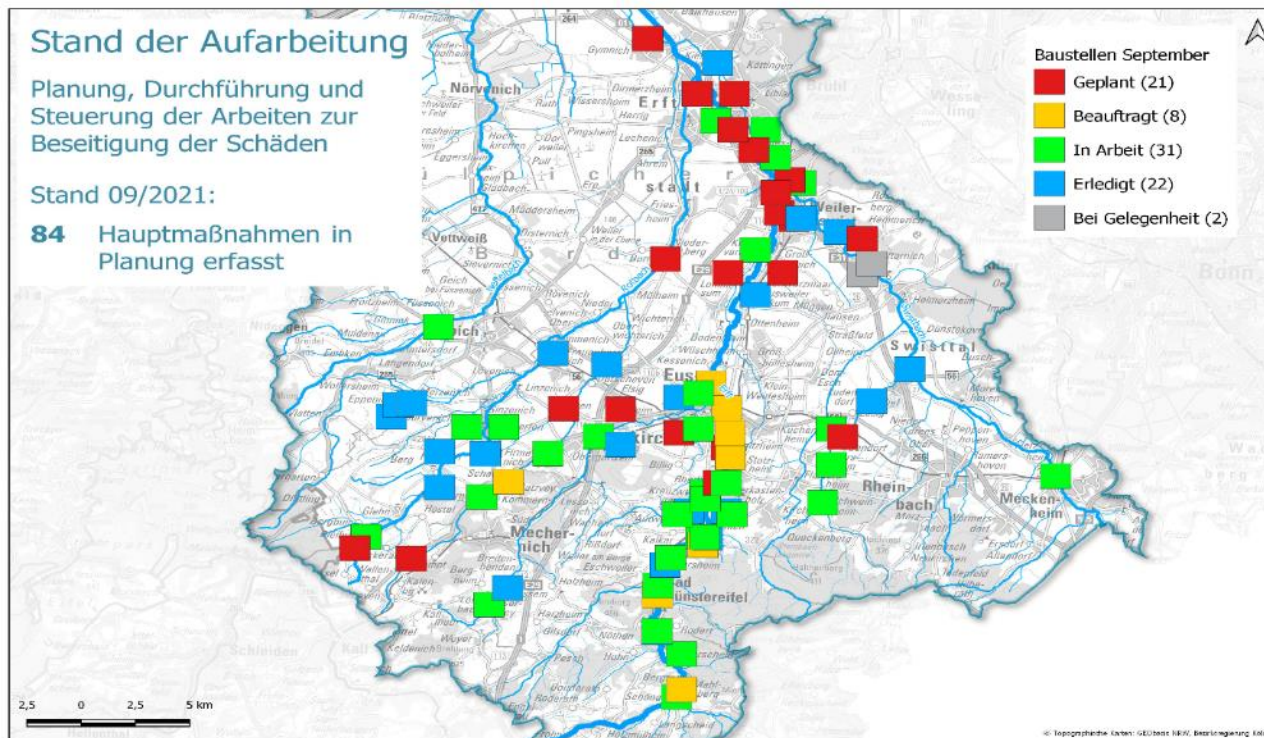
Grundsatz

- In Siedlungsbereichen wird wieder hergestellt
- Außerorts wird geprüft, was möglich ist
 - Restriktionen
 - Grundstückssituation
 - ...
- Besondere Situation nach der Hochwasserkatastrophe
 - Extrem hoher Handlungsdruck
 - Einsatz von zahlreichen Fremdfirmen

Aufarbeitung der Gewässerschäden

September 2021

Juni 2022



Beispiel: Orbach oberhalb von Odendorf



Situation am 31.08.2021

Beispiel: Orbach oberhalb von Odendorf

Vorher



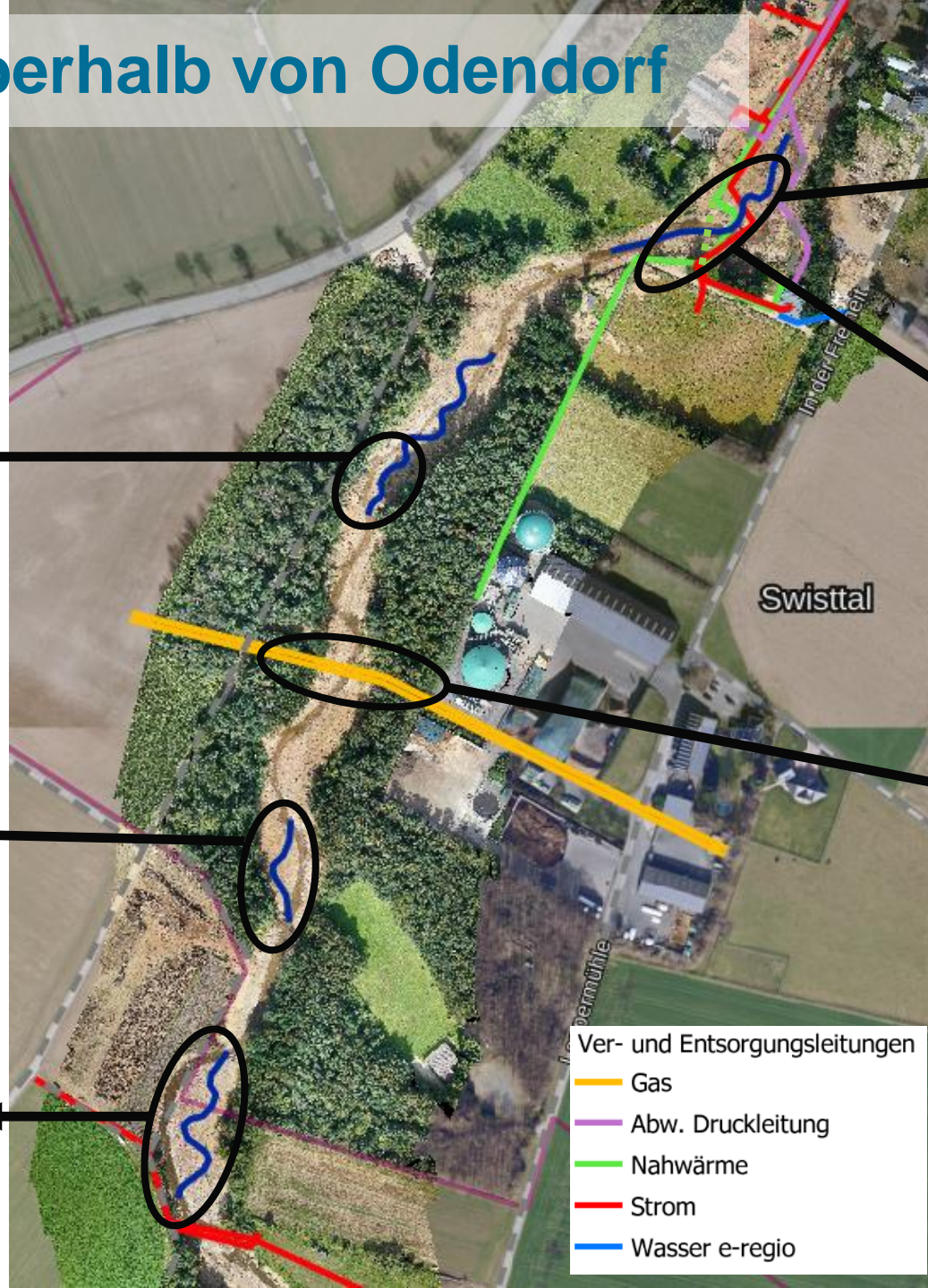
vor dem Hochwasser bereits abgerissene Brücke

Nachher



Beispiel: Orbach oberhalb von Odendorf

Konzept Orbachaue oberhalb Odendorf



Anpassung
Gewässerverlauf
abhängig von
Restriktionen

Verlegung/Tieferlegung
der Nahwärmeleitung
abgeschlossen

Tieferlegung der
Gasleitung
Nach Heizperiode

Laufverlängerung um
das Gefälle zu
Reduzieren

Verlegung Orbach zur
Sicherung Deponie
abgeschlossen

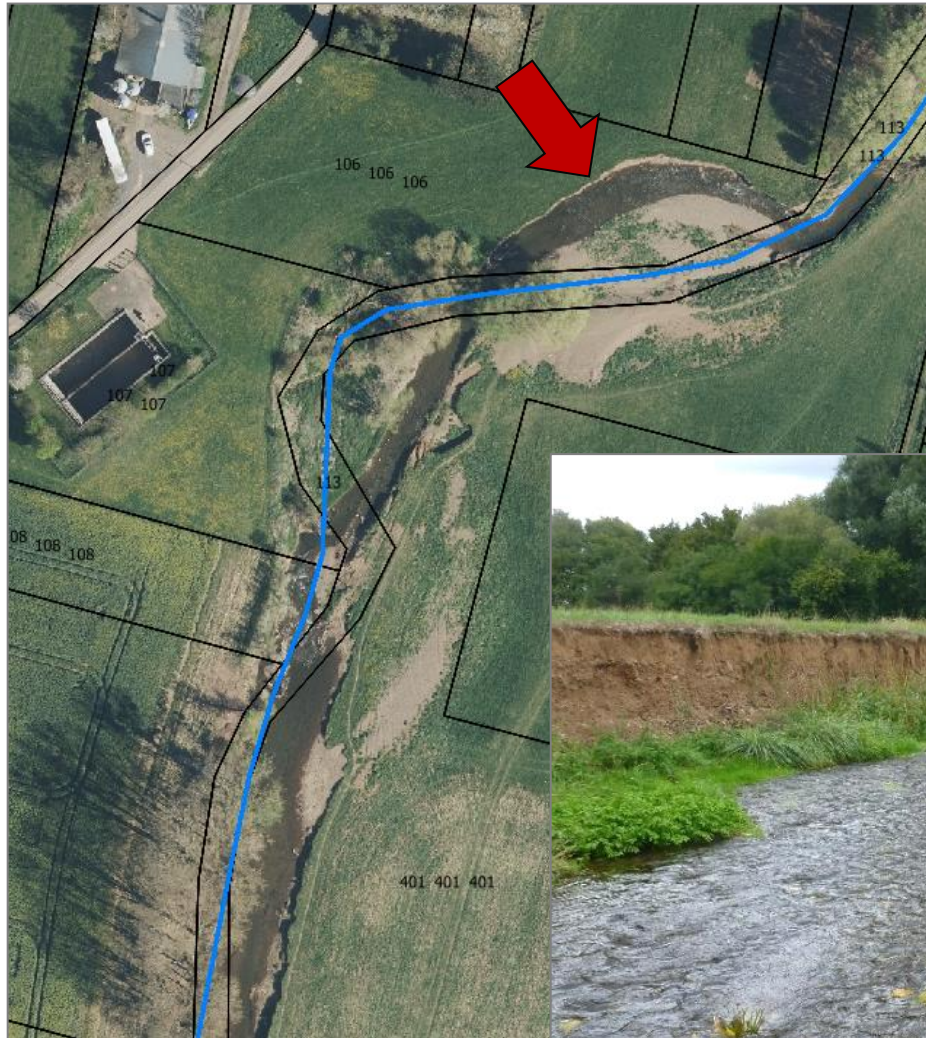
Gewässerverlegung optional

- Ver- und Entsorgungsleitungen
- Gas
 - Abw. Druckleitung
 - Nahwärme
 - Strom
 - Wasser e-regio

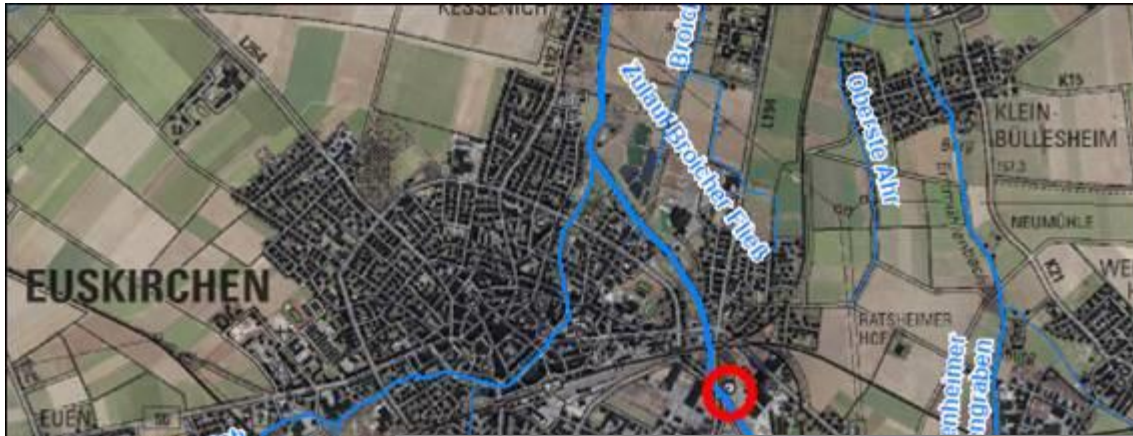
Beispiel: Erft zwischen Iversheim und Burg Arloff



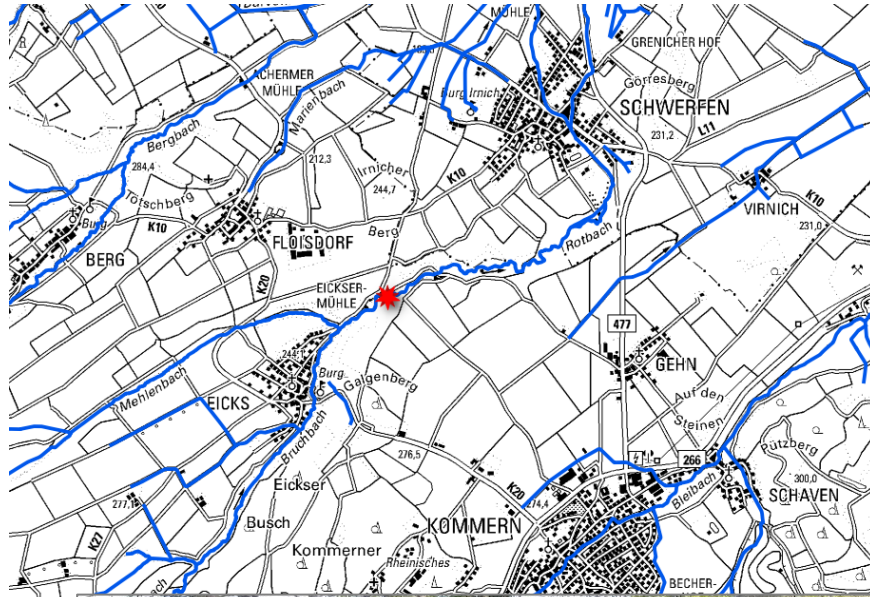
Beispiel: Erft zwischen Rheder und Stotzheim



Beispiel: Erft bei Euskirchen



Beispiel: Rotbach unterhalb Eickser Mühle



Fazit

- Nach der Hochwasserkatastrophe vom Juli 2021 ist nichts mehr, wie es war.
- Die Aufarbeitung dieses Ereignisses wird bis weit in nächste Jahrzehnt andauern.
- Am wichtigsten ist es, für den Hochwasserschutz **gemeinsame, dauerhafte** Strukturen zu etablieren, die engagiert an einer Verbesserung arbeiten.
- Den Wasserverbänden kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.
- Es fanden vor allem in den Oberläufen positive Gewässerentwicklungen statt, die häufig erhalten werden konnten (nicht flächenhaft).
- Die durch das Hochwasser ausgelösten morphologischen Veränderungen sind noch nicht abgeschlossen („noch viel Geschiebe unterwegs“).
- Die Beseitigung der Böschungsschäden erfolgte häufig provisorisch, hier bieten sich zukünftig nochmals Chancen für die Gewässerentwicklung.